

Das Management während der Startphase ist in der Pouletmast von grösster Bedeutung. Worauf es dabei besonders zu achten gilt, lesen Sie auf Seite 14.

Liebe Leserinnen und Leser

Seit dem letzten Monat laufen die Abstimmungskampagnen gegen die Trinkwasser- und Pestizid-Initiative vom 13. Juni auf vollen Touren – dazu gehört auch die Verteilaktion von GalloSuisse (siehe Seite 12).

Die Forderungen der beiden Agrarinitiativen werden nicht umsonst als «extrem» bezeichnet. Deshalb müssen die Interessenskonflikte und die negativen Konsequenzen bei deren Annahme klar beim Namen genannt werden.

Genauso gilt es aufzuzeigen, welche positiven Entwicklungen schon erreicht und welche Instrumente schon eingeführt wurden. Es braucht keinen «radikalen Kurswechsel» in der Landwirtschaft, denn im Rahmen des Direktzahlungssystems sowie einer Vielzahl von Projekten hat längst ein Richtungswechsel stattgefunden. Wurde

Fortsetzung auf Seite 2

Aktuelles

Tagung «Aktuelles aus der Geflügelproduktion» vom 21. April	3
Vernehmlassung zum «Massnahmenplan Sauberes Wasser»	7

Aus den Verbänden

Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten (SGP)	9
Die Seite der Schweizer Eierproduzenten (GalloSuisse)	11

Wissenschaft und Praxis

Pouletmast: Empfehlungen zum Management in der Kükenphase	14
---	----

Brancheninfos

Burgmer Geflügelzucht AG: neue Firmengebäude an neuem Standort	19
--	----

Marktinfos

21

Fortsetzung Editorial

in den Medien je gewürdigt, in welchem Ausmass die Biodiversitätsflächen zugenommen und der Einsatz von konventionellen Pflanzenschutzmitteln und von Antibiotika abgenommen hat?

Selbstverständlich gibt es weiteres Verbesserungspotenzial. Dazu können bestehende Instrumente optimiert und neue, pragmatische Lösungen erarbeitet werden, die in kleinen Schritten echte und nachhaltige Verbesserungen erlauben. Ein Beispiel sind die Nachhaltigkeitsanstrengungen der Futtermittelbranche, die im «Leuchtturmprojekt» Soja Netzwerk Schweiz schon erfolgreich umgesetzt und nun auf weitere Import-Futtermittelrohstoffe ausgeweitet werden (siehe dazu Bericht über die Geflügeltagung vom 21. April auf Seite 3).

Ganzheitliche Verbesserungen lassen sich nur erreichen, wenn alle Aspekte der Nachhaltigkeit einbezogen werden. Die einseitige Gewichtung einzelner Aspekte führt immer zu radikalen und unausgewogenen Forderungen. Das Motto könnte also lauten: «Kontinuierliche Entwicklung statt radikaler Kahlschlag» oder «Verbessern statt verbieten».

Ihr Redaktionsteam

Die Schweizer Geflügelzeitung

Fachzeitung für die schweizerische Geflügelwirtschaft (ISSN 1420-9217)
 Druckauflage: 2'100 Exemplare
 Herausgeber: Aviforum, 3052 Zollikofen
 Druck: Stämpfli AG, Bern

Redaktion und Verlag:

Burgerweg 22, 3052 Zollikofen
 Telefon 031 915 35 35, Fax 031 915 35 30
 E-Mail: sgz@aviforum.ch
 Redaktion: Andreas Gloor (Leitung; gl),
 Ruedi Zweifel (zw)

Abonnemente und Inserate:

Hanspeter Pfeiffer, Tel. 031 915 35 35
 Fax 031 915 35 30
 E-Mail: sgz@aviforum.ch

Abopreis:

Schweiz: Fr. 68.-; Ausland: auf Anfrage

Ausgabe 6-7/21:

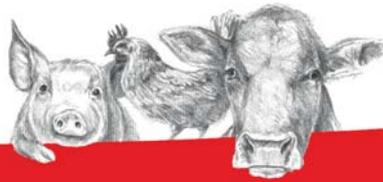
Redaktionsschluss: 03.06.2021
 erscheint am: 29.06.2021

Ausgabe 8/21:

Redaktionsschluss: 22.07.2021
 erscheint am: 17.08.2021

Web-Archiv: (www.aviforum.ch):

Benutzer: SGZ3 Passwort: we89so



Das Beste aus Forschung + Entwicklung

Die breite Palette der FORS-Qualitätsfutter deckt sämtliche Bedürfnisse Ihrer Tiere.

FORS - Ihr innovativer Partner - bringt Sie weiter!

Rufen Sie uns an! Wir sind für Sie da!
www.fors-futter.ch



FORS
 KUNZ KUNATH

Kunz Kunath AG 3401 Burgdorf 8570 Weinfelden
 FORS-Futter 034 427 00 00 071 531 13 31

Geflügel-Agenda 2021

→ unter Vorbehalt übergeordneter Massnahmen

7.-11.6.2021 – Zollikofen: QV (Lehrabschlussprüfung) der Geflügelfachleute

7.7.2021 – Zollikofen:
 Diplomfeier der Geflügelfachleute

17.8. - 14.9.2021 – Zollikofen: Weiterbildungsmodul Geflügelmast (BF 12; 5 Tage)

26.8. - 23.9.2021 – Zollikofen: Weiterbildungsmodul Eierproduktion (BF 13; 5 Tage)

19.9.2021 – Tag der offenen Hoftüren (Anmeldung der Betriebe bis 30.6.2021)

4. - 8.10.2021 – Cham: Weiterbildungsmodul Geflügelmast (BF 12; 5 Tage)



Bio Elterntiere
Bio Aufzucht
Bio Legehennenhaltung

hosberg AG, Neuhofstrasse 12, 8630 Rütli
 Tel 055 251 00 20, www.hosberg.ch

hosberg
 Bio aus Leidenschaft

BIO SÜSSE

Online-Tagung «Aktuelles aus der Geflügelproduktion» vom 21. April

Inputs zur Nachhaltigkeit und Zukunft der Geflügelbranche

Die Tagung «Aktuelles aus der Geflügelproduktion», die alle zwei Jahre gemeinsam von Agridea und Aviforum durchgeführt wird, fand wie viele andere Veranstaltungen dieses Jahr online statt. 52 Teilnehmer verfolgten am Bildschirm die Referate, die sich im weitesten Sinne alle mit der Nachhaltigkeit und der Zukunft der Geflügelbranche befassten – von «verantwortungsvollen» Futtermittelimporten und Futterrezepturen über Alternativen zum Küekentöten bis hin zur Argumentation im Rahmen der Agrarinitiativen.

gl. Zu Beginn der Tagung präsentierte Andreas Gloor vom Aviforum Statistiken und Grafiken zum Eier- und Geflügelmarkt 2020 (siehe dazu Ausgabe 4/21).

Verantwortungsvolle Nutztierfütterung

Christian Oesch, Geschäftsführer der Vereinigung der Schweizer Futtermittelfabrikanten (VSF), referierte zum Thema «Verantwortungsvolle Rohstoffe im Geflügelfutter».

Fakten statt Falschinformationen zu Futtermittelimporten

Futtermittelimporte sind im Zusammenhang mit der Trinkwasserinitiative stark in die Kritik geraten, wobei oft mit Falschinformationen argumentiert werde, so Oesch. Die im Folgenden zusammengefassten Fakten aus seinem Referat liefern deshalb wertvolle Argumente zu diesem Thema:

- Die Schweizer Nutztierproduktion muss als Ganzes betrachtet werden: 85% der Futtermittel stammen aus einheimischer Produktion. Zwar beträgt der Inlandanteil beim Kraftfutter nur noch 42%, Importe sind jedoch zur punktuellen Ergänzung im Rahmen einer nachfrage- und tiergerechten Produktion notwendig.
- Die Kritik erweckt den Eindruck, dass Futtermittel hauptsächlich aus Südamerika bzw. Brasilien eingeführt werden. Dabei machen die Soja-Importe aus Brasilien nur gerade 8 bis 9% der Importe zu Futtermittelzwecken aus.
- Zwischen 96 und 99% der Soja-Importe stammen aus verantwortungsvollem Anbau gemäss den Nachhaltigkeitskriterien von Soja Netzwerk Schweiz. Eine Berechnung des WWF hat ergeben, dass der zertifizierte und abholzungsfreie Soja-Anbau in Brasilien gegenüber der konventionellen Produktion den CO₂-Ausstoss um 60% reduziert. Brasilien wird aber weiter an Bedeutung als Herkunftsland verlieren. 2020 stammten mit 58% erstmals mehr als die Hälfte der Soja-Importe aus Europa.
- Der erhöhte Importbedarf hängt auch

mit dem agrarpolitisch bedingten Rückgang der inländischen Futtergetreideproduktion in den letzten Jahrzehnten zusammen. Insbesondere beim Futterweizen besteht ein grosses Manko, weil dessen Anbau in der Schweiz zu wenig attraktiv ist. Immerhin stieg letztes Jahr der Selbstversorgungsgrad bei den Energieträgern wieder etwas an auf aktuell 56% – insbesondere dank der Mehrproduktion beim Futtermais, aber auch beim Futterweizen.

- Die Importe von Futtergetreide (Futterweizen und Futtermais), die mengenmässig bedeutend wichtiger sind als die Soja-Importe, stammen zu 100% aus Europa sowie zum weitaus grössten Teil aus grenznahen Regionen Deutschlands und Frankreichs.
- Bei den Proteinträgern wird auch künftig eine hohe Abhängigkeit von Importen bestehen, auch weil deren Anbau aus agronomischer Sicht nicht einfach ist.
- Viele Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung können dank der Verfütterung an Nutztiere sinnvoll im Nahrungsmittelkreislauf verwertet werden (siehe SGZ 2/21).

Nachhaltigkeits-Anstrengungen der Futtermittel-Branche

Die Schweizer Landwirtschaft müsse auch künftig Futtermittel importieren können, so Oesch. Deshalb seien Anstrengungen hinsichtlich verantwortungsvoller Importe wichtig. Oberziel sei es, die Tierproduktion in der Schweiz zu erhalten und einen Mehrwert zu schaffen. Dazu werden pragmatische Lösungen erarbeitet, die schrittweise Verbesserungen erlauben werden. Das «Leuchtturmprojekt» von Netzwerk Soja Schweiz sei ein gutes Beispiel dafür, wie dies gelingen könne.

Schon Ende 2017 hat eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe unter der Federführung des Schweizer Bauernverbandes die Erarbeitung einer Branchenstrategie für eine nachhaltige Nutztierfütterung in die Hand genommen. Es wurden drei Handlungsachsen definiert: die Stärkung der einheimischen Futtergetreide-

produktion, verantwortungsvolle Importe und alternative Futterkomponenten. Im Rahmen einer Risiko-Matrix wurden insbesondere jene Futtermittel ausgewählt, die das grösste Risikopotenzial aufweisen.

Um Synergien zu nutzen, soll nun die Nachhaltigkeitsstrategie von Soja Netzwerk Schweiz auch auf andere «Risiko-Futtermittel» ausgedehnt werden. Die Mitgliedorganisationen von Soja Netzwerk Schweiz haben am 30. April über diese Strategie-Erweiterung entschieden. Die Kriterien wurden im «Kontrollkonzept Verantwortungsvolle Futterimporte» zusammengestellt. Dazu gehören unter anderem:

- Importiertes Futtergetreide soll ab Ernte 2021 ohne Abreife-Beschleunigung mit Glyphosat produziert worden sein,
- Bruchreis soll ab 1.1.2022 aus zertifiziertem Anbau stammen,
- Maiskleber, ein Nebenprodukt aus der Stärkeproduktion, soll ab 1.1.2024 zu 100% aus zertifiziertem Anbau stammen.

Maiskleber aus China – heute noch das Haupt-Herkunftsland – dürfte bereits mittelfristig wegfallen, weil wegen der kleinstrukturierten Produktion praktisch keine Zertifizierung möglich ist und GVO-Mais in China zugelassen ist. Künftig wird also (GVO-freier) Maiskleber hauptsächlich aus Europa kommen.

Alternative Proteinquellen

Im letzten Teil seines Referates äusserte sich Oesch auch zu alternativen Proteinquellen, die dazu beitragen sollen, die Abhängigkeit von den Sojaimporten zu reduzieren. Dazu gehören:

- Alternative pflanzliche Proteine wie Raps, Sonnenblumen, Leguminosen aus Schweizer Anbau: Limitierend sind hier die Nachfrage nach Öl sowie der grosse Flächenbedarf. Für die Substitution der Soja-Importe wäre eine Anbaufläche von 130 000 Hektaren nötig. Zum Vergleich: Die gesamte CH-Getreideanbaufläche (Brot- und Futtergetreide) beträgt 144 000 Hektaren.
- Verarbeitete tierische Proteine aus ver-

zehrsfähigen Schlachtnebenprodukten (PAP), deren Zulassung momentan in der EU in Abklärung ist, würden in der Schweiz ein Potenzial von rund 20000 t bzw. 30000 t Soja-Äquivalenten ergeben. Allerdings ist deren Einsatz in den relativ kleinen Schweizer Mischfutterwerken schwierig (Kannibalismusverbot, strikte Warenflusstrennung für Futtermittel für verschiedene Nutztierkategorien). Auch muss die gesellschaftliche Akzeptanz abgeklärt werden.

- Insektenproteine könnten künftig ein grosses Potenzial haben, aber es gibt (noch) keine etablierte Industrie. Es gibt auch noch gewisse Risiken und Vorbehalte bezüglich der Substratqualität. Zudem haben die Mischfutterwerke bei deren Einsatz ebenfalls eine Warenflusstrennung zu berücksichtigen.

- Algen und Seegrass weisen teils hohe Proteingehalte auf und haben weltweit ein hohes Produktionspotenzial. Sie verbrauchen aber viel Wasser und Trocknungsennergie und sind teuer.

Alle Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen

Im Hinblick auf eine verantwortungsvolle Futtermittelstrategie betonte Oesch, dass alle Aspekte der Nachhaltigkeit einzubeziehen seien: neben den ökologischen und sozialen Aspekten auch jene der Wirtschaftlichkeit, der Ressourceneffizienz und der leistungs- und tiergerechten Fütterung. Einzelne Kriterien würden häufig zu einseitig gewichtet, woraus radikale Forderungen abgeleitet würden.

Praxisorientierte Versuche

Sabine Müller vom Aviforum und Heidi Schäublin von der Firma Granovit AG stellten gemeinsam aktuelle Versuche vor, die am Aviforum durchgeführt wurden.

Lohmann Sandy-Legehennen

Sabine Müller präsentierte die Ergebnisse eines Umtriebs mit Legehennen der Hybride Lohmann Sandy im Freilandstall des Aviforum. Diese etwas schwerere Hybride kommt in Österreich seit 2016 in der Bio-Eierproduktion zum Einsatz, wobei die Bruderhähne aufgezogen werden. Lohmann Sandy-Hennen haben ein weisses, stellenweise bräunlich-gräuliches Gefieder mit vereinzelt schwarzen Federn.

Der Umtrieb wurde Anfang April dieses Jahres mit 11 Legeperioden bzw. 64 Alterswochen abgeschlossen. Im Durchschnitt von der 21. bis 64. Alterswoche zeigte die Herde eine beachtliche Legeleistung von knapp 93 Prozent, dies bei einem Futterverbrauch von 124,6 g je Tier und Tag und einer tiefen Mortalität (total 2,6% bzw. 0,23% je Legeperiode). Allerdings fanden sich im mittleren Produktionsabschnitt etliche brütige Hennen und Nicht-Legerinnen. Das durchschnittliche Eigewicht betrug 62,2 g, der Anteil Kleineier (<53g) 6% und der Anteil Grosseier (>70g) 4%. Die Schalenqualität der typisch cremefarbenen Eier war sehr gut. Ein hoher Anteil der Eier wies Blut- und Fleischflecken auf, wie dies generell bei Braunlegern der Fall ist. Die Gefiederqualität blieb überwiegend gut, Zehenpicken war nicht zu be-

obachten. Die Hennen waren ruhig und zutraulich wie braune Hybriden, wiesen aber eine gute Nestbenutzung auf (0,8% Bodeneier). Den Weideauslauf nutzten sie sehr gut und liessen sich abends dennoch einfach eintreiben.

Fütterungsversuche «Feed no Food»

Wie Heidi Schäublin ausführte, gab die Granovit AG einen Fütterungsversuch mit Legehennen am Aviforum in Auftrag. Unter dem Projektziel «Feed no Food» kamen Versuchsmischungen zum Einsatz, bei denen nach Möglichkeit Futterkomponenten ersetzt wurden, die auch der menschlichen Ernährung dienen können.

Im Legehennen-Versuchsfutter wurde Weizen vollständig ersetzt, hauptsächlich durch Mais sowie auch durch Gerste, Hafer und Triticale. Bei den Proteinträgern wurden hohe Mengen Rapsschrot und Grasmehl eingesetzt. Der Versuch wurde mit der Lohmann Sandy-Herde (siehe oben) zwischen der 28. und 40. Alterswoche durchgeführt. Im Vergleich zur Kontrollmischung resultierten keine signifikanten Unterschiede in Legeleistung, Futterverbrauch, Eigewicht und Equalität.

In Zusammenarbeit mit der Granovit AG führte das Aviforum auch einen «Feed no Food»-Versuch mit Poulets durch. Hier konnte nicht vollständig auf Weizen verzichtet werden; dessen Anteil wurde von 49 auf 36% reduziert (Ersatz durch Hafer, Gerste, Triticale). Der Sojaschrot-Anteil im Mastfutter wurde von 20% auf 13% reduziert (Ersatz hauptsächlich mit Raps und Erbsen). Wie Sabine Müller ausführ-

Tierisch clevere Lösungen aus Appenzell



 **inauen**

Wir bauen Geflügelställe für Legehennen, Aufzucht, Mast und Bio

Big Dutchman

Wir liefern und montieren Stalleinrichtungen und Klimaanlagen für die Geflügelhaltung

natura solar

Photovoltaikanlagen schlüsselfertig

marktführend seit 1959

te, zeigten die Gruppen mit Versuchsfutter ein um 100 Gramm tieferes Endgewicht und eine um einen Zehntelpunkt schlechtere Futtermittelverwertung. Dies dürfte aber in erster Linie an dem um rund 0,8 Prozentpunkte tieferen Proteingehalt des Versuchsfutters gelegen haben. In Bezug auf die Mortalität, die Einstreuqualität und die Fussballengesundheit unterschieden sich Kontroll- und Versuchsgruppen nicht.

Antibiotikadatenbank

Heinzpeter Schwermer vom BLV erläuterte in seinem Referat das Ziel und den aktuellen Stand des Informationssystems Antibiotikaverbrauch (IS ABV). Dieses wird es erlauben, den Antibiotikaverbrauch nach Tierart, Betrieb, Tierarztpraxis und Indikation aufzuschlüsseln. Orale Gruppentherapien, beim Wirtschaftsgeflügel die Standard-Behandlungsform, müssen schon seit Oktober 2019 gemeldet werden.

Die Meldedaten beim Geflügel weisen eine hohe Qualität auf. Laut Schwermer ist es aber noch nicht möglich, eine Behandlungshäufigkeit bezogen auf den gesamten Geflügelbestand bzw. die Anzahl Herden in der Schweiz zu berechnen, da im System nur Betriebe mit einer Antibiotikabehandlung erfasst werden und noch kein Bezug zur Grundgesamtheit geschaffen werden konnte. Die Arbeiten zur Validierung der Geflügel-Daten und zum Bezug auf den Tierbestand werden dieses Jahr voraussichtlich noch nicht abgeschlossen werden können, da zuerst die Daten bei den Mastschweinen bearbeitet werden.

Die häufigsten Indikationen für den Einsatz von Antibiotika bei Mastpoulets sind Dottersackentzündungen sowie Coli- und

Enterokokken-Infektionen. Bei Jung- und Legehennen sind es Clostridien- und Coli-Infektionen. Bezogen auf die eingesetzten Wirkstoffgruppen fällt beim Geflügel der mit zwei Dritteln hohe Anteil von kritischen Antibiotika auf (v.a. Enrofloxacin/Fluorchinolone). Dies hängt damit zusammen, dass für die häufigsten Indikationen keine (nicht-kritische) sogenannte First-Line-Antibiotika bewilligt waren. Inzwischen wurde der Import von First-Line-Antibiotika erleichtert.

Wie Schwermer eingangs seines Referates erwähnte, ist insgesamt ein erfreulicher Rückgang des Antibiotikaeinsatzes in der Veterinärmedizin zu beobachten, auch bei den kritischen Wirkstoffgruppen.

Aktuelles aus der Branche

Edith Nüssli, Leiterin Geschäftsstelle von GalloSuisse, thematisierte die beiden aktuell grössten Herausforderungen der Schweizer Eierproduzenten: die Trinkwasserinitiative und das Küekentöten. Ruedi Zweifel, Aviforum, schilderte die Situation bei der Verwertung von Althennen und zeigte auf, dass die Akteure der Geflügelbranche in die Zukunft investieren.

Trinkwasserinitiative als Bedrohung

Der Initiativtext der TWI verlangt, dass nur noch Betriebe Direktzahlungen erhalten, die ihren Nutztierbestand mit betriebs-eigenem Futter ernähren können, was die Eierproduktion in der Schweiz stark treffen würde. Wie Edith Nüssli ausführte, engagiert sich deshalb GalloSuisse stark für ein Nein im Rahmen der Abstimmungskampagnen (siehe GalloSuisse-Seite in den letzten Ausgaben dieser Zeitschrift).

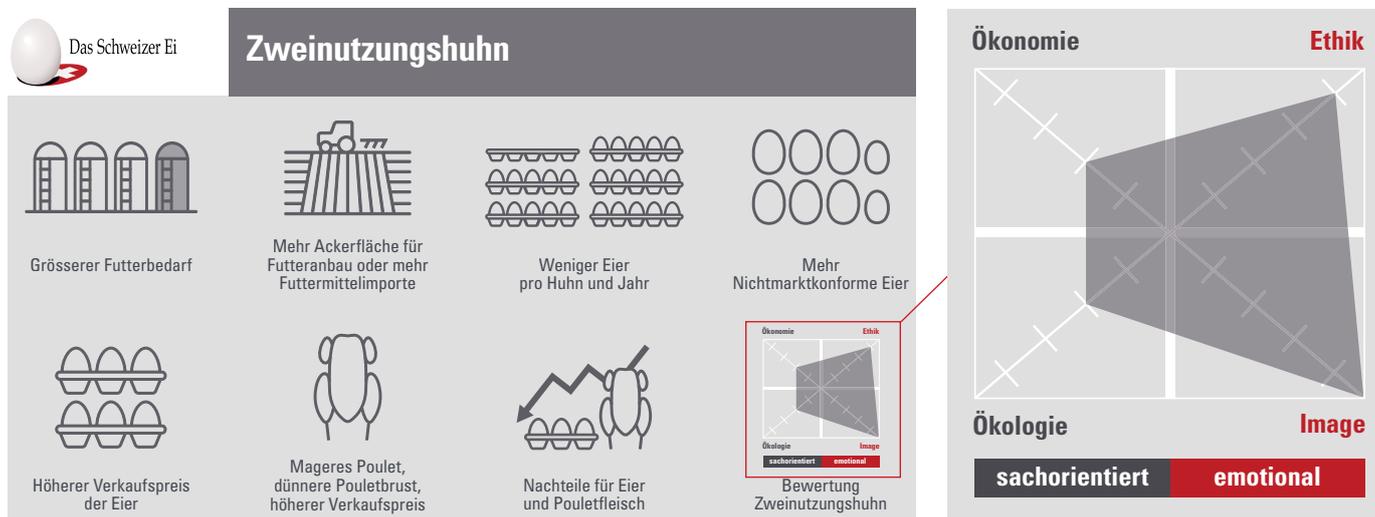
Beim Thema Futtermittelimporte argumentiert GalloSuisse, dass die Veredelung von Rohstoffen das klassische Erfolgsmodell der Schweiz sei. Zudem ermögliche dies eine Eierproduktion in der Schweiz mit dem weltweit höchsten Tierwohlstandard. Und schliesslich trügen Futtermittelimporte dazu bei, dass weniger synthetische Dünger importiert werden müssen.

Das Dilemma des Küekentötens

GalloSuisse ist sich des ethischen Dilemmas der männlichen Legeküken bewusst und hat anlässlich der Delegiertenversammlung 2020 im Grundsatz den Ausstieg aus dem Küekentöten beschlossen, sobald eine akzeptable und nachhaltige Lösung vorliegt. Favorisiert wird die Geschlechtsbestimmung im Ei; für deren breiten Einsatz in der Schweiz sind jedoch noch keine praxisreifen Anlagen vorhanden.

Nüssli betonte, dass die Alternativen zum Küekentöten nicht nur einseitig nach ethischen Kriterien zu beurteilen seien, sondern auch nach Kriterien der Nachhaltigkeit/Ökologie und der Wirtschaftlichkeit. Insbesondere bei der Ressourceneffizienz, das heisst beim Futtermittelverbrauch je produziertem Endprodukt, schneidet sowohl die Bruderhahnmast wie auch das Zweinutzungshuhn schlecht ab. Diese Zusammenhänge und Interessenskonflikte hat GalloSuisse auf anschauliche Weise auf einem Flyer dargestellt (siehe Beispiel zum Zweinutzungshuhn unten).

Die Diskussion zum Küekentöten wird auch durch die ehrgeizigen politischen Pläne in Deutschland beeinflusst, wonach dort ab 1.1.2022 das Küekentöten gesetzlich verboten werden soll. Die Schweizer



Zielkonflikte am Beispiel des Zweinutzungshuhns als Alternative zur Tötung männlicher Küken – einfach dargestellt auf einem Flyer des GalloSuisse (Download im geschützten Bereich der GalloSuisse-Webseite oder unter www.aviforum.ch > Geflügelzeitung > Aktuelle Ausgaben)

Medien nehmen dies gerne auf und erwecken den Anschein, dass die Schweiz diesbezüglich noch keine Fortschritte aufzuweisen habe, obwohl die Umsetzung auch im Ausland noch nicht erfolgt ist.

Nüssli wies darauf hin, dass die Konsumenten schon heute Eier kaufen können, die ohne Kükentöten produziert worden sind, so zum Beispiel die «Respeggt-Eier in gewissen Migros-Filialen (Geschlechtsbestimmung im Ei), Labels mit Bruderhahnmast (z.B. Hahn & Henne, Demeter) sowie Eier vom Zweinutzungshuhn bei Coop. Die Nachfrage nach diesen Produkten ist aber marginal, sie dürften insgesamt kaum mehr als 1 bis 2% Marktanteil aufweisen.

GalloSuisse wird zum Thema Kükentöten dieses Jahr einen Runden Tisch

organisieren – unter Beteiligung der Brütereien, der Produzenten und der Detailhändler. Ziel ist es, eine gemeinsame Lösung und ein gemeinsames Vorgehen für die Schweizer Eierbranche zu finden und so nach Möglichkeit zu vermeiden, dass dieses Thema von den Detailhändlern zur Profilierung missbraucht wird.

Entwicklung bei der Schlachtung von Legehennen

Ruedi Zweifel von Aviforum präsentierte die Situation in einem anderen «heiklen» Thema der Eierproduktion: der Verwertung der Althennen. Im Jahr 2018 verlor GalloCircle die Micarna als Lieferant und Abnehmer von Suppenhennen-Verarbeitungsfleisch, worauf die Vermarktung komplett

umgestellt werden musste und was zur Folge hatte, dass wieder mehr Althennen der Energieproduktion zugeführt werden mussten. Es werden aber alle Althennen der Lüchinger+Schmid-Produzenten sowie der Schweizer Bio-Eierproduzenten weiter in der Geflügelschlachterei Gross GmbH (vormals Stauss) im süddeutschen Ertingen verarbeitet und von der Micarna in der Schweiz vermarktet.

Im letzten Jahr wurden insgesamt rund 50% der Schweizer Legehennen (inkl. Mengen von kleineren Schlachthöfen) geschlachtet und dem Lebensmittelkanal zugeführt. Ziel von GalloCircle ist es, zunehmende Mengen in Eigenregie zu vermarkten und so diesen Anteil wieder konstant zu erhöhen. Auch mit Herstellern von Pet-Food laufen Gespräche. Mittelfristiges Ziel von GalloCircle ist auch ein Legehennen-Schlachthof in der Schweiz. Gegen ein Schlachthof-Projekt in Avenches laufen gegenwärtig jedoch Einsprachen.

Die Verwertung zur Energiegewinnung behält bei GalloCircle jedoch weiter ihre Bedeutung, damit jederzeit auch Ausstellungen bei geschlossenen Landesgrenzen sowie in Seuchenfällen gewährleistet sind.

Marktpartner glauben an die Zukunft

Die Schweizer Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe für Geflügel und Eier glauben an die Zukunft der Branche – dies belegte Ruedi Zweifel anhand eindrücklicher Zahlen zu anstehenden Neu- und Ersatzinvestitionen der Firmen bis ins Jahr 2025 – mit einem Gesamtvolumen von rund 490 Mio. Franken. Das finanziell grösste «Statement» dieser Art ist der geplante Neubau des Micarna-Geflügelschlachthofes in St. Aubin.

Damit die Zukunft der Geflügelwirtschaft diese Investitionen auch rechtfertigt, ist es nötig, im Rahmen der anstehenden Agrarinitiativen gute Argumente für eine leistungsfähige, produzierende Geflügelwirtschaft parat zu haben. In diesem Sinne wies Zweifel auf die Argumentarien und Hilfsmittel hin, die auf der Homepage des Aviforum unter «Aktuelles» aufgeschaltet sind.

Andreas Gloor, Aviforum ■



Gesunde Herde mit MTool

- Beurteilungssystem zur Gesundheitsüberwachung
- Für Jung- und Legehennen
- Verbesserungsmassnahmen frühzeitig erkennen und einleiten

Der UFA-Geflügelspezialist unterstützt Sie in der Anwendung des MTools.



Erfahren Sie mehr
zum MTool

ufa.ch

Die Präsentationen der Tagung können heruntergeladen werden unter: www.aviforum.ch > Bildung > Tagungen > Agri-dea-Geflügeltagung 2021.

Vernehmlassung zum «Massnahmenplan Sauberes Wasser»

blw/gl. Der Bund hat am 28. April 2021 die Vernehmlassung zum «Massnahmenplan Sauberes Wasser» eröffnet. Dieser steht im Zusammenhang mit einer parlamentarischen Initiative und setzt die Bestimmungen der sistierten AP22+ in den Bereichen Pflanzenschutzmittel und Nährstoffüberschüsse um. Insofern gilt das Paket als indirekter Gegenvorschlag zur Trinkwasser- und der Pestizidinitiative.

Die Änderungen betreffen das Landwirtschaftsgesetz, das Gewässerschutzgesetz und das Chemikaliengesetz. Sie werden auf Verordnungsstufe konkretisiert – in einem ersten Schritt unter anderem in der Direktzahlungsverordnung. Ein zwei-

tes Verordnungspaket mit weiteren Massnahmen wird später folgen.

Im Bereich Nährstoffe sollen die Stickstoff- und Phosphorverluste bis 2030 um 20% reduziert werden – dies obschon das Parlament auf ein konkretes Reduktionsziel zugunsten der Formulierung «angemessen» verzichtete. Zu diesem Zweck soll unter anderem der tolerierte Fehlerbereich von 10% bei der Berechnung der Düngerbilanz abgeschafft werden.

Das Konsultationsverfahren dauert bis am 18. August 2021. Die Unterlagen können heruntergeladen werden auf www.blw.admin.ch > Politik > Agrarpolitik > Parlamentarische Initiative. ■



Geflügelhof Wigger

BRUTEIER KÜKEN JUNGHENNEN

... in fünf Farben

Geflügelhof Wigger
Bremgartenstrasse 60
CH-5628 Althäusern
Tel. 056 664 32 47
Fax 056 664 41 56
info@gefluegelhofwigger.ch
www.gefluegelhofwigger.ch



Neu
auch in Bio

STROHKRÜMEL

franko Hof ab

Fr. 22.50 /100 kg

- 100% Getreidestroh
- Thermisch hygienisiert (100°C erhitzt)
- für den Einsatz bei Geflügel entwickelt

Tel: 041 930 42 42

Top-Span AG, www.top-span.ch



GZH AG

Hermenweg 21 • 5603 Staufen

Kompetent • Persönlich • Zuverlässig

☎ **076 448 86 55 Oliver Stammbach**

hermenhof@gzh-ag.ch • www.gzh-ag.ch



**Strohwüfel
Strohkrümel
Strohkrümelhäcksel**



Direkt vom Produktionsbetrieb.

- ✓ 100 % natürlich
- ✓ unerreichte Saugfähigkeit
- ✓ BTS zertifiziert

Auch in
Bio-Qualität

Verarbeitung & Handel von Agrarprodukten, Mais, Heu, etc.

Grasag AG | 6218 Ettiswil
041 980 16 55 | www.grasag.ch

**Ihr Eierbeschriftungs- und
Farmpacker-Spezialist**



Der KLEINSTE
Kompaktfarmpacker, inkl.
Beschriftung und Ministapler,
für Ihren (Bio)-Hühnerstall.



Barzloostrasse 20

8330 Pfäffikon ZH 044 950 05 20 / info@nuovo.ch



MADE IN DENMARK

aniviva®
Geflügelhaltung mit Herz und Verstand

GERNE ERSTELLEN WIR IHR PERSÖNLICHES ANGEBOT

Schalenfütterung

- ✓ **Mehr Tiere/Schale** durch extraweiten Umfang
- ✓ **Einfache und schnelle Reinigung** mit Easy Clean
- ✓ **Kick-Off System** für **schnelles Anfüttern**
- ✓ **Transparenter Konus**
- ✓ **Tiefe Schale** mit nur 52 mm

aniviva | c/o Lumena AG | Luthernau 3 | 6143 Ohmstal | Tel. +41 41 984 03 90 | info@aniviva.ch | www.aniviva.ch



Stallbau
Stalleinrichtungen
Stallzubehör

Bauen für Perspektiven

Farmtec SA
für die Schweizer Geflügelwirtschaft

Farmtec SA CH-6247 Schötz LU Tel. 041 925 85 90 info@farmtec.ch



EINSTREUPRODUKTE
aus der
Lebensmittelverarbeitung

Landi
LUZERN-WEST
Genossenschaft

- **Einstreuwüfel**
- **Einstreukrümel**
- **Einstreumehl**
- **div. Einstreuprodukte auf Anfrage**

Telefon 058 476 56 05
raufutter@landiluzernwest.ch



Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

Eine Gelegenheit, die SGP genauer vorzustellen

Die ordentliche Delegiertenversammlung (DV) der Schweizer Geflügelproduzenten (SGP) steht an. Der Vorstand hat aufgrund der Corona-Situation beschlossen, die DV anfangs Juni schriftlich durchzuführen. Somit haben alle 27 Delegierten die Möglichkeit, ihre Stimme brieflich abzugeben. Gerne nutze ich diese Gelegenheit, den Leserinnen und Lesern unseren Verband näher vorzustellen.

Die SGP vertreten die Interessen der Geflügelproduzenten gegenüber Politik und Behörden, Organisationen und der Öffentlichkeit – dies auf regionaler und nationaler Ebene sowie auch innerhalb des Schweizer Bauernverbandes. Ausserdem fördert der Verband die Entwicklung der Produktion sowie den Absatz von Schweizer Geflügelfleisch. Dafür arbeitet er mit verschiedenen Partnern zusammen, unter anderem mit der fleischverarbeitenden Branche, dem Handel und der Forschung.

Der Verband besteht aus zwei Arten von Mitgliedern: den Produzentenorganisationen der fünf Integrationen (Micarna, Bell, Frifag, Kneuss, AEVI) sowie Geflügelproduzenten, die keiner Produzentenorganisation angehören (Direktmitglieder). Das oberste Organ des Verbandes ist die Delegiertenversammlung. Sie besteht aus insgesamt 27 Delegierten, inklusive der 9 Vorstandsmitglieder, die gemäss Statuten gleichzeitig Delegierte sind. Die Aufteilung der Delegierten auf die verschiedenen Produzenten-

organisationen basiert auf den jeweiligen Schlachtmengen der fünf Integrationen im Vorjahr. Eine Amtsperiode dauert vier Jahre, sowohl für Delegierte als auch für Vorstandsmitglieder. Die Produzentenorganisationen bestimmen ihre Delegierten selbst. Vorstandsmitglieder werden durch die DV gewählt und müssen zum Zeitpunkt der Wahl und während der Amtszeit im Vorstand einer Produzentenorganisation sein. Das Aviforum und der Schweizer Bauernverband haben je eine beratende Stimme und nehmen an den Vorstandssitzungen teil.

Aktuell sind die fünf Produzentenorganisationen wie folgt vertreten:

Produzentenorganisation	SGP-Delegierte	davon im Vorstand
Micarna (MGP)	10	3
Bell (MOSEG)	9	3
Frifag	3	1
Kneuss	3	1
AEVI*	2	1

*Association des Engraisseurs de Volailles Indépendants

Dass die DV auch dieses Jahr auf brieflichem Weg stattfindet, bedeutet abermals ein Verzicht auf einen wertvollen Austausch. Wir bedauern insbesondere, dass wir Vertreter der Branche, der Behörden und der Verarbeiter nicht als Gäste begrüssen dürfen. Wir hoffen, dass sich rasch eine Möglichkeit bietet, dies nachzuholen.

Adrian Waldvogel, Präsident

22. Delegiertenversammlung 2021 der SGP schriftlich

Wie schon im Vorwort angesprochen, hat der SGP-Vorstand am 23. April entschieden, die diesjährige Delegiertenversammlung coronabedingt noch einmal schriftlich durchzuführen. Die Delegierten erhalten die Abstimmungsunterlagen auf dem Postweg. Die Ergebnisse werden in der nächsten Ausgabe publiziert.

Theoretisch wäre es gestattet, die Versammlung physisch abzuhalten. Der Vorstand kam aber zum Schluss, dass es sinnvoller ist, ein informelles Treffen mit Delegierten und Gästen durchzuführen,

sobald dies später im Jahr gefahrlos möglich sein wird.

Auch 2020 konnten wir eine gute Zusammenarbeit mit den Verarbeitern pflegen. Wir werden auch künftig gemeinsam mit ihnen nach machbaren Lösungen suchen, um so dem allgegenwärtigen Druck von aussen standzuhalten.

Nachfolgend ein Auszug aus dem Jahresbericht 2020 sowie dem Tätigkeitsprogramm 2021 der SGP zu Themen, die uns beschäftigt haben und uns weiter beschäftigen werden.

Rückblick 2020

Geflügelproduktion 2020

In der Ausgabe 4/21 wurde ausführlich über die Geflügelproduktion 2020 berichtet. Auf Seite 8 der Ausgabe 3/21 waren auch die Produktionsanteile der Verarbeiter ersichtlich. Weitere Zahlen und Grafiken zum Geflügelmarkt finden sich auf www.aviforum.ch > Wissen > Zahlen, Fakten, Wissenswertes (• Statistiken).

Stellungnahmen

- Die SGP äusserten sich klar gegen die Massentierhaltungsinitiative und den Gegenvorschlag des Bundes. Auf Stufe Gesetzgebung besteht aus unserer Sicht kein Bedarf für weitere Verschärfungen.
- Zur revidierten Verordnung zum Tierschutz beim Schlachten verfasste die CH-IGG eine Stellungnahme, die von den SGP unterstützt wurde (siehe SGZ 1/21).
- Das landwirtschaftliche Verordnungspaket 2020 betraf die Geflügelproduktion nicht direkt, weshalb die Stellungnahme des SBV unterstützt wurde. Ein Thema musste leider wegen Ausscheren eines Verarbeiters zurückgezogen werden. Die betriebliche Nährstoffbilanz wird aber im Paket 2021 offiziell bearbeitet.

Tierschutzkontrollen Geflügel 2021-23

In vier Ausgaben der SGZ wurden die Kontrollpunkte vom BLV im Detail erklärt, so dass sich die Produzenten auf die Kontrollen vorbereiten konnten. Die Kontrollen laufen seit Anfang 2021; bisher waren die Beanstandungen begründet und vertretbar.

Nutztiergesundheit Schweiz (NTGS)

Am 26. Juni 2020 wurde die Organisation NTGS gegründet. Die SGP waren als Gründungsmitglied dabei. Die Produzenten stellen drei Delegierte. Der erste Austausch der Plattform Geflügel wurde Mitte Februar dieses Jahres virtuell durchgeführt.

Projekt «Smart Animal Health»

Ziel dieses Forschungsprojektes des BLV ist die Erarbeitung von objektiven Tiergesundheits- und Tierwohlintikatoren. Über die ersten Abklärungen beim Geflügel berichteten wir in der SGZ 4/21.

Massnahmenplan Ammoniak Kt. TG

Seit 2018 sind die SGP in der Begleitgruppe «Massnahmenplan Ammoniak» des Kantons Thurgau vertreten. Um das Senkungsziel zu erreichen, muss die Geflügelbranche ihren Ammoniakausstoss bis 2030 um 6 bis 8 % reduzieren. Es ist noch unklar, welche der vorgeschlagenen Massnahmen künftig umgesetzt werden müssen. Die SGP bleiben weiter im Gespräch.

Absenkpfad Nährstoffe

In einer parlamentarischen Initiative wurde das Ziel festgehalten, die Stickstoff- und Phosphorverluste in der Landwirtschaft bis 2030 «angemessen» zu reduzieren. Die SGP erarbeiteten dazu ein Argumentarium zuhanden des SBV und der WAK-S (siehe SGZ 2/21).

Tätigkeiten/Aktuelles 2021

2 x Nein zu den Agrar-Initiativen

Die Bekämpfung der zwei extremen Agrar-Initiativen ist in vollem Gange. Nutzen wir die letzten Tage bis zur Abstimmung am 13. Juni, um noch möglichst vielen Stimmbürgern zu erklären, warum die Trinkwasser-Initiative nichts mit Trinkwasser zu tun hat. Die Forderung, wonach jene Betriebe keine Direktzahlungen mehr erhalten sollen, die Futter für ihre Tiere zu kaufen, würde Schweizer Poulets, Eier und Schweinefleisch zum seltenen Luxusgut werden lassen. Hingegen würden die Importe massiv zunehmen, was letztlich auch die Schweizer Umweltbilanz verschlechtern würde. Mit der Pestizidfrei-Initiative würde in der Schweiz faktisch ein Zwang zur Bio-Produktion eingeführt.

Massentierhaltungsinitiative

Die Botschaft des Bundes zur Massentierhaltungsinitiative erfolgt voraussichtlich im zweiten Quartal 2021. Anschliessend werden die Initiative und der Gegenentwurf in beiden Kammern des Parlaments behandelt und kommen frühestens im September 2022, allerspätestens im Juni 2023 zur Abstimmung.

Die SGP wollen sich im Abstimmungskampf dafür einsetzen, den Schweizer Stimmbürgern die hierzulande geltenden Tierschutz- und Tierwohlbestimmungen aufzuzeigen. Laut Konsumenten-Umfragen halten 87% der Bevölkerung das Tierwohl in der Landwirtschaft für «wichtig» oder «sehr wichtig». Dies können wir auf-

greifen und unsere täglichen Bestrebungen für das Tierwohl in den Fokus setzen. Auch müssen die Konsumenten wissen, dass der Import von Produkten aus Herkunftsländern mit tieferen Produktionsstandards noch attraktiver würde. Dafür unsere gut funktionierende Produktion aufs Spiel zu setzen, kann keine Option sein!

Vernehmlassung zum Verordnungspaket «Absenkpfade»

Seit dem 28. April 2021 ist das Verordnungspaket im Zusammenhang mit den Absenkpfeifen für Pflanzenschutzmittel und Nährstoffen in Vernehmlassung. Dieses wurde vom Bund im Zusammenhang mit der parlamentarischen Initiative «Reduktion des Risikos beim Einsatz von

Pflanzenschutzmitteln» erarbeitet.

Gemäss Vernehmlassungsvorschlag sollen die Stickstoff- und Phosphorverluste bis 2030 um 20% reduziert werden – dies obschon in der parlamentarischen Initiative bewusst auf einen konkreten Wert zugunsten der Formulierung «angemessen» verzichtet wurde. Um dieses Ziel zu erreichen, soll unter anderem der erlaubte Toleranzbereich von 10% in der Düngerbilanz abgeschafft werden.

Die SGP werden den Vorschlag prüfen und ihre Stellungnahme abgeben. Was sicher ist: Die formulierten Ziele sind überaus ambitiös und bedingen auch eine intensive Unterstützung durch die Forschung.

Corinne Gygax, Geschäftsstelle ■

SKUMIX®

Professionelle Schaumdesinfektion

Anwendungsgebiete

- Geflügel- und Schweineställe
- Lagerhallen
- Gebinde (Paloxen, etc.)
- Gewächshäuser

SKUMIX-Vorteile

- Bessere Sichtkontrolle
- Optimale Benetzung durch Kriechvermögen des Schaumes in Ritzen und Zwischenräumen
- Längere Kontakt- und Einwirkzeit
- Weniger Geruch, weniger Sprühnebel

Service • Beratung • Vertrieb





LGZ Lohnunternehmen
Guggisberg
Zimmerwald



Silo-RoBoFox
Reinigung & Desinfektion von Kraftfuttersilos

Wir beraten Sie gerne:
Tel. 031 819 22 76
www.siloreinigung.ch



Andermatt BioVet AG
6146 Grossdietwil
062 917 51 10 | info@biovet.ch

Rote Vogelmilben natürlich bekämpfen

Vorteile

- Keine Resistenzbildungen möglich
- Kein Risiko von belasteten Eiern

Weitere Informationen unter www.biovet.ch





Die Seite der Schweizer Eierproduzenten

Eierimporte: Fluch oder Segen?

Die saisonal sehr unterschiedliche Nachfrage nach Eiern zu befriedigen, ist bereits in normalen Jahren eine grosse Herausforderung, in Corona-Zeiten also erst recht. Zum einen liegt zwischen den Nachfrage-Hochs vor Ostern und vor Weihnachten eine Phase mit tieferer Nachfrage. Zum anderen ist die Eierproduktion von einem biologischen Zyklus bestimmt: Hennen können weder Nachschicht einlegen noch Kurzarbeit leisten. Entsprechend wird die Nachfrage eineinhalb Jahre im Voraus geschätzt und die Produktion entsprechend geplant. Das bedeutet, dass Eierproduzenten kaum auf unvorhersehbare Marktveränderungen reagieren können.

Deshalb sind Importe ein sinnvolles Instrument, um den Markt auszugleichen: Mit Mehrimporten kann kurzfristig eine hohe Nachfragespitze abgedeckt werden. Umgekehrt sollten bei sinkender Nachfrage Schweizer Eier bevorzugt vermarktet und weniger Eier importiert werden. Weil die Eierimporte als Ergänzung zur Schweizer Produktion gedacht sind, ist die Menge kontingentiert. Und bei saisonalen Überschüssen kann die Branche zusätzlich auf Marktentlastungsmassnahmen in Form von Aufschlag- und Verbilligungsaktionen für Schweizer Eier zählen.

Leider können Importe aber auch ein saisonales Überangebot verstärken, in-

dem sie den Markt mit zusätzlicher Ware belasten und Schweizer Eier verdrängen. Der Detailhandel trägt also eine grosse Verantwortung, denn mit gezielten Sortimentsanpassungen und geschickter Kommunikation kann er Angebot und Nachfrage von Inland- und Importeuren steuern.

Die gestiegene Nachfrage nach Schweizer Eiern und die Corona-bedingten Verschiebungen erhöhen dieses Jahr den Druck auf alle Akteure. Eine Mehrproduktion, die auf die nachfragestarke Saison ausgerichtet ist, führt automatisch zu mehr Ware in der nachfrageschwachen Zeit. Es braucht jetzt zwingend Sortimentsanpassungen, indem vorübergehend Importeier durch Schweizer Eier ersetzt werden, wie dies umgekehrt während der Nachfragespitzen der Fall ist. Frühzeitiges Handeln hilft auch, das vorhandene Zollkontingent Konsumierer für die Hauptsaison vor Weihnachten «aufzusparen» und so den Eiermarkt auszugleichen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Eier-Importen ist ein Segen für den Eiermarkt und wird auch von den Produzenten unterstützt. Ein Missbrauch dieses Instruments muss jedoch unter allen Umständen verhindert werden.

Daniel Würigler, Präsident



Noch knapp drei Wochen bis zur Abstimmung über die extremen Agrar-Initiativen. Nutzen Sie die verbleibende Zeit, um Familie, Freunde und Kundinnen zu motivieren, 2xNein zu stimmen. Ein möglicher Einstieg wäre zu fragen, ob sie schon abgestimmt haben. Menschen zu überzeugen, dass Sie die extremen Agrar-Initiativen ablehnen sollen, nützt nur, wenn Sie dann auch effektiv den Stimmzettel ausfüllen und zur Post bringen oder in die Urne legen.

Einleger und Flyer der Kampagne der Eierbranche können – solange Vorrat – weiterhin beim GalloSuisse-Sekretariat bestellt werden: info@gallosuisse.ch, 043 300 40 50. Den Bestelltalon haben Sie am 1. März per E-Mail erhalten.

DV 2021 wird schriftlich durchgeführt

Angesichts der unsicheren Lage hat der GalloSuisse-Vorstand entschieden, die Delegiertenversammlung 2021 schriftlich durchzuführen. Er stützt sich dabei auf Art. 27 der Covid-Verordnung. «Vernunft und Planbarkeit zwingen uns auf Austausch und Debatte zu verzichten», führt Präsident Daniel Würigler an. Die Delegierten erhalten die Unterlagen Ende Mai. Die Resultate der Abstimmung werden am 10. Juni veröffentlicht.

Runder Tisch zum Thema männliche Küken

Die Delegiertenversammlung hat 2020 einen Ausstieg aus dem Kükentöten bejaht. Nun gilt es, für die Schweiz konkrete Schritte zu definieren. GalloSuisse setzt sich dabei für eine Branchenlösung ein. Deshalb organisiert GalloSuisse am 10. Juni einen runden Tisch mit Vertretern der ganzen Wertschöpfungskette. Moderiert wird dieser von Isidor Baumann, Stiftungsratspräsident Aviforum und alt Ständerat. Die weiteren Schritte rasch zu definieren ist wichtig, weil Deutschland das Kükentöten aus wirtschaftlichen Gründen auf Anfang 2022 verbieten will.

Vorstandssitzung vom 15. April

Der GalloSuisse-Vorstand unterstützt einstimmig den Antrag des SBV-Vorstandes, zur Totalrevision des CO₂-Gesetzes die Ja-Parole zu fassen. Die neuen Bestimmungen bietet für Landwirtschaftsbetriebe Chancen, die Erreichung der Klimaziele zu unterstützen und negative Folgen des Klimawandels zu verringern. Die verschärften CO₂-Abgaben und die neue Flugticketabgabe werden mehrheitlich zurückverteilt. Ob ein Ja unter dem Strich zu Mehrkosten führen würde, ist deshalb abhängig von den Heizsystemen in Betriebs- und Wohngebäuden sowie vom Mobilitätsverhalten. Abgestimmt wird über das neue CO₂-Gesetz am 13. Juni.

Ausserdem unterstützt der GalloSuisse-Vorstand die Stellungnahme des SBV zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket. Bezüglich BTS und RAUS gelten für Junghähne neu die gleichen Regelungen wie für Junghennen.

Ausführlich tauschte er sich aus über die Entwicklung des Eiermarktes und den Antrag der Ei-Vermarkter für ein Zusatzkontingent für Konsumierer im laufenden Jahr. Zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedete der Vorstand zudem den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2020. Das Budget 2021 und das Tätigkeitsprogramm genehmigte er. Beides wird den Delegierten zur Kenntnis unterbreitet.

Verteilaktion «Das letzte Schweizer Ei» in Bern

Unter dem Motto «Schweizer Eierproduktion in Gefahr», verteilten Berner Eierproduzentinnen und -produzenten am 5. Mai rot gefärbte Eier mit Schweizer Kreuz. Ziel war, Passantinnen und Passanten rund um den Waisenhausplatz in Bern auf die Folgen der Trinkwasser-Initiative aufmerksam zu machen und für ein NEIN am 13. Juni zu gewinnen. «Die Reaktionen war sehr unterschiedlich», erzählt GalloSuisse-Vorstandsmitglied und Organisatorin Karin Frederiks. Rund ein Drittel der angesprochenen Passantinnen und Passanten hätte sich noch keine feste Meinung gebildet und sei offen gewesen für die Argumente der Eierbranche.

Während den rund zwei Stunden verteilten die acht beteiligten Produzentin-

nen und Produzenten sowie Karin Frederiks, Edith Nüssli und Daniel Würzler rund 500 Eier und Flyer. Als Blickfang diente die Riesen-Eierschachtel, die für die BEA-Sonderschau 2018 produziert worden war. Sie wurde für die Abstimmungskampagne neu beschriftet.



Die Medienmitteilung sowie zwei Bilder und ein Kurzvideo dieser Verteilaktion können heruntergeladen werden auf www.gallosuisse.ch/medien. Zudem können Beiträge auf Twitter, Facebook und Instagram geteilt werden.



Albert Brand vermarktet Suppenhennen engros

Was nach dem Ausstatten mit seinen Legehennen passiert, hat Albert Brand schon immer interessiert. Einen Teil der Tiere liess er schlachten, um sie selber als Suppenhennen zu vermarkten, einen Teil gab er weiter für eine zweite Legezeit.

Der Verkauf von Suppenhennen spielte jedoch zu Beginn nur eine kleine Rolle, denn sein Hof liegt vis-à-vis eines grossen Geflügelschlachtbetriebes. Dieser schlachtete bis 2008 auch Legehennen und ver-

kaufte im Fabrikladen Suppenhennen. Als der Betrieb die Legehennenschlachtung einstellte, sprang Albert Brand in die Lücke. Seither verkauft er die meisten Suppenhennen tiefgekühlt und palettenweise an Grosskunden, 400 Stück auf einmal. Hauptabnehmer sind asiatische und afrikanische Lebensmittelgeschäfte.

Hilfreich war, dass auf seinem Betrieb schon damals ein grosses Tiefkühlager vorhanden war. Andere Kunden kau-

fen auch gleich einen Karton à 10 Stück. Insgesamt verkauft er so pro Jahr rund 12 000 Suppenhühner. Das sind nicht immer seine eigenen Hennen, weil er selber pro Jahr nur zweimal einen Herdenwechsel hat.

«Mein Ziel ist es, möglichst viele Suppenhühner zu verkaufen», sagt Albert Brand. Entsprechend tief kalkuliert er seine Marge.

Edith Nüssli, Leiterin Geschäftsstelle

«Das Schweizer Ei» baut Sport-Sponsoring aus

«Das Schweizer Ei» unterstützt als Kopf-Sponsor neu die beiden Schwinger Andreas und Lukas Döbeli. Der Vertrag für die Saison 2021/2022 wurde am 30. April auf dem elterlichen Hof in Sarmentorf abgeschlossen. «Wir freuen uns, dass wir einen Kopf-Sponsor haben, mit dem wir uns identifizieren können», meint Andreas Döbeli.

Ein Bericht, in dem die beiden näher vorgestellt werden, folgt in der nächsten Ausgabe.

«Das Schweizer Ei» wünscht den Gebrüdern einen erfolgreichen Start in die Saison.

Karin Frederiks, Ressort Marketing ■

Bild, von links: Lukas Döbeli, Karin Frederiks und Andreas Döbeli



FUTTERKOHLE FÜR GEFLÜGEL

Beeinflussung des Kots

Vorteile für Ihr Geflügel:

- Reduzierter Geruch im Stall, dadurch besseres Stallklima
- Bindung von Schad-/und Giftstoffen führt zu erhöhtem Wohlbefinden
- Positive Auswirkung auf den Magen-Darm-Trakt
- Sehr niedrige Dosierung notwendig
- Keine Futterumstellung notwendig
- Genfrei, keine Allergene bekannt
- Positive Beeinflussung der Schar-Fähigkeit im Stall

Speziell die Schad-/Giftstoffbindung im Magen-Darm-Trakt, zieht unerwartet viele positive Effekte, für die Tiergesundheit mit sich.

HERZOG

MÜLIMATT AG



Herzog Mülimatt AG | Mülimatt 333 | 5075 Hornussen
 Telefon 062 865 80 80 | Fax 062 865 80 89
 info@herzog-muelimatt.ch | www.herzog-muelimatt.ch



HUBER KONTECH
 MEHR ALS METALL UND BAU SEIT 1962

Eglisberg 2 · 6018 Buttisholz | CH
 Telefon 041 929 59 29

www.saugut.ch



Abluftreinigungsanlagen für Geflügel- und Schweineställe

- Planung / Beratung / Dimensionierung
- Ausführung als Bio- und Chemowäscher
- Geruchsreduktion unter 300GE
- DLG geprüft
- Ammoniakreduktion bis 91%
- Möglichkeit zum An- und Einbau

Pouletmast: Empfehlungen zum Management in der Kükenphase

Die ersten Lebensstage sind entscheidend

Der Grundstein für einen erfolgreichen Mastumtrieb liegt massgeblich in der Qualität der Küken und einem guten Management in der ersten Lebenswoche. Was in dieser entscheidenden Phase verpasst wird, lässt sich in der kurzen Mastzeit nicht mehr wettmachen. Worauf es besonders zu achten gilt, beschreiben zwei Tierärzte aus Deutschland aufgrund ihrer Erfahrungen aus dem Praxisalltag. Auch wenn die Vorgaben und Voraussetzungen in der Schweiz* teilweise von jenen in Deutschland abweichen, liefert der Beitrag doch sehr wertvolle Tipps und Hinweise.

Alter der Elterntiere berücksichtigen

Die Kükenqualität, sprich das Kükengewicht, hängt massgeblich vom jeweiligen Alter der Elterntiere zum Zeitpunkt der Bruteierablage ab: Junge Elterntiere produzieren leichtere Küken, Elterntiere im späteren Produktionsabschnitt schwerere Küken. Darüber sollte der Mäster informiert sein, damit er das Management in der Startphase gegebenenfalls anpassen kann. Allgemeine Managementempfehlungen sind in der Regel auf Küken von Elterntieren im mittleren Produktionsabschnitt (33. bis 55. Lebenswoche) ausgerichtet. Küken von jungen Elterntieren (bis 30. Lebenswoche) sind bei der Einstallung leichter und wärmebedürftiger; entsprechend sollte beim Vorheizen die Solltemperatur um 1°C höher eingestellt werden. Ausserdem ist etwas mehr Starterfutter auf dem Kükenpapier auszubringen. Küken von älteren Elterntieren (ab 56. Lebenswoche) haben ein hohes Anfangsgewicht. Hier muss mit geeigneten Massnahmen dafür gesorgt werden, dass die Tageszunahmen in den ersten drei Wochen nicht zu hoch sind (z.B. weniger Starterfutter und eine um 0,5 bis 1°C tiefere Temperaturkurve).

Kükenqualität kontrollieren

Die Qualität der Küken ist schon bei der Einstallung zu kontrollieren. Die Küken

* In der Schweiz sind im internationalen Vergleich die Fütterungsintensität und der Tageszuwachs tiefer, die durchschnittliche Mastdauer kürzer und die Besatzdichte geringer, was sich positiv auf die Tiergesundheit auswirkt (Anm. d. Red.).

sollten ein trockenes Flaumgefieder aufweisen und es sollten keine verendeten Tiere in den Kisten sein. Nach Ankunft im Stall sollten die Tiere unverzüglich mit der Wasser- und Futtersuche beginnen. Da die jungen Tiere in den ersten Lebensstagen ihre Körpertemperatur nicht selbst halten können, sollte man sowohl die Transporttemperatur (Soll: 30–31°C) als auch die Kloakentemperatur (Soll: 39,0–40,5°C) bei Ankunft der Küken überprüfen. Hechelnde Tiere sind dabei ein sicheres Zeichen für Überhitzung beim Transport.

Temperatur exakt führen

Bevor eingestreut wird, sollte der Stall eine Grundtemperatur von mindestens 25°C auf dem Fussboden haben. Zum Zeitpunkt der Einstallung sind 29 bis 31°C am Boden notwendig. Höhere Temperaturen führen später zu Problemen: Küken mit gespreizten Beinen («Spreizer»), auf dem Rücken liegende Küken («Rückenlieger», siehe Bild), Rachitis und eine höhere Empfänglichkeit für Enterokokken-Infektionen.

Bei geschlossenen Ställen hat es sich bewährt, die Einstallungstemperatur bei 34°C einzustellen und dann bis zum Ende des 7. Lebenstages auf knapp unter 30°C abzusenken. Ältere Sollkurven im Computer sind hier häufig noch zu hoch eingestellt.

Das Temperaturmanagement lässt sich auch überprüfen, indem man bei der Kükenankunft bzw. 24 Stunden nach der Einstallung an einigen Küken die Kloakentemperatur misst. Dies kann heute

schnell und einfach mittels eines Infrarot-Fieberthermometers erfolgen. Messwerte um die 40°C (39,5–40,0°C) sind optimal.

Die Klimaeinstellungen im Stall müssen täglich an die sich ändernden Anforderungen der Tiere angepasst werden. Bei älteren Klimasteuerungen mit begrenzten Einstellmöglichkeiten ist dies oft schwierig. Gab es vor 20 Jahren noch häufiger Probleme wegen zu niedriger Temperaturen, so entstehen gerade bei neueren Mastställen mit Bodenheizung vermehrt gesundheitliche Probleme durch Übertemperaturen. Eine Überhitzung kann zu rachitischen Erscheinungen (Knochenweiche) führen. In solchen Fällen sollte man täglich prüfen, ob die Stalltemperatur etwas kühler gefahren werden kann.

Wasseraufnahme stimulieren

Da beim Aufheizen des Stalles die Gefahr besteht, dass die vorher gereinigten Wasserleitungen wieder verkeimen, ist es sinnvoll, bis ca. zwei Stunden vor Ankunft der Küken ein Desinfektionsmittel in den Leitungen zu haben. Dieses sollte dann herausgespült werden. Gerade im Winter ist es notwendig, dass sich das «Begrüssungswasser» auf ca. 20°C erwärmen kann, um eine optimale Aufnahme durch das Küken zu gewährleisten (zu kaltes Wasser schreckt die Küken ab). Tränkenippel mit Tropfschalen sind für den Mäster am einfachsten zu handhaben. Der Wasserdruck ist so einzustellen, dass sich schnell eine kleine Pfütze in der Auffangschale sammelt, die die Wasseraufnahme stimuliert.



Bilder: 1: gesundes, vitales Küken, 2: hechelndes Küken (hat zu warm), 3: schwaches, kaum lebensfähiges Küken («Nichtstarter», sind auszumerzen), 4: «Rückenlieger» (Bein-/Gelenkprobleme, Hinweis auf zu rasches Wachstum bzw. zu warme oder zu helle Ställe). Fotos: Praxis am Bergweg (D)

Liegt die Tropfschale anfangs noch auf der Einstreu, so ist schon am Ende des ersten Tages die Wasserlinie leicht hochzuziehen, um unnötigen Wasserverlust in die Einstreu zu vermeiden. Die Höhenverstellung der Linien muss dann mindestens alle zwei Tage erfolgen, um jederzeit die optimale Trinkposition für die Tiere zu haben.

In neuen Mastställen ist oftmals eine Wasserspülvorrichtung installiert, die man in der ersten Lebenswoche einmal täglich nutzen sollte (am besten zum Ende der Dunkelphase Leitungen spülen).

Starterfutter-Menge optimieren

Die Qualität des Starterfutters gibt selten Anlass zur Sorge. Bei Betrieben, die immer wieder Probleme mit Enterokokken haben, würde der Einsatz von Produkten, welche die Darmbesiedlung mit nützlichen Bakterien fördern, Sinn machen (z.B. Probiotika in der Brüterei oder im Starterfutter verabreicht).

Zu Beginn sollte jederzeit in allen Futterställen genügend Futter sein, das die Tiere auch gut erreichen können. Gerade in sehr langen Ställen ist es deshalb notwendig, in der ersten Lebenswoche die Futterlinien manuell anlaufen zu lassen. Dies steigert die Uniformität der Herde und verhindert eine mögliche Unterzuckerung der Tiere.

Die Menge des Starterfutters ist so zu

bemessen, dass die Tiere für ihr Lebensalter ihr optimales Gewicht erreichen, aber nicht zu schwer werden. Bei Küken von jungen Elterntieren ist die Menge an Starterfutter allenfalls zu erhöhen, in Betrieben mit sehr hohen 7-Tage-Gewichten allenfalls zu reduzieren. Das nachfolgende Mastfutter ist deutlich eiweissärmer und führt zu einer ausgewogeneren Verdauung. Sieht man ab dem fünften Lebenstag kotverklebte Kloaken, ist es ratsam, den Eiweissgehalt der Futtermischung zu verringern, um den Darm zu entlasten, z.B. durch einen früheren Wechsel auf das Mastfutter.

Insbesondere gut wachsende Herden neigen zu Rachitis (Knochenweiche). Um dies zu verhindern, kann der Einsatz von Ergänzungsprodukten mit Vitamin D und Phosphor/Calcium über das Trinkwasser sinnvoll sein. Dies erfolgt am besten am vierten und fünften Lebenstag über 48 Stunden.

Minimale Lüftungsrate garantieren

Die Lüftung muss im Tierbereich für genügend Sauerstoff sorgen und das gebildete Kohlendioxid abführen. Ein hoher Ammoniakgehalt bzw. eine zu hohe Luftfeuchtigkeit spielen dagegen in der ersten Woche noch keine Rolle. Knackpunkt der Ventilation ist am häufigsten die Unter-

schreitung der Mindestlüftrate, was neben einer Wachstumsdepression vermehrte Fälle von Ascites (Bauchwassersucht) zur Folge haben kann. Die minimale Lüftungsrate je Tier und Stunde (Empfehlung für Ross 308) steigt innerhalb der ersten Lebenswoche von 0,07 m³ am Einstalltag bis auf rund 0,26 m³ am 7. Lebenstag an.

Detaillierte Lüftungsempfehlungen sind jedoch schwierig abzugeben, da die Ställe je nach Bauart, Heizsystem und Klimasteuerung unterschiedlich sind. Hier sollte man sich an den Stalleinrichter oder den Beratungsdienst wenden, der auch mindestens einmal jährlich einen grossen Checkup durchführen sollte. Dabei müssen auch alle Sensoren kontrolliert und gegebenenfalls ersetzt werden.

Helligkeit und Dunkelphasen beachten

Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Herden in zu hellen Ställen deutlich mehr Probleme mit Enterokokken-Infektionen haben. Eine mögliche Erklärung ist, dass eine zu hohe Lichtintensität bei den Tieren Stress auslöst, der die Immunität im Darm herabsetzt. Dadurch können Enterokokken leichter durch die Darmwand treten und mit dem Blut in die Gelenke gelangen, wo sie ab der dritten Lebenswoche zu gravierenden Lahmheiten führen. Da viele Mäster in den letzten Jahren auf energiesparende LED-Technik umgerüstet haben, ist die installierte Lichtleistung in den Ställen oftmals um ein Vielfaches höher als früher – und damit auch das Risiko von zu hellen Ställen.

Zudem sollte vermieden werden, dass intensives Sonnenlicht auf die Einstreu fällt. Dies und zu helle Ställe führen zu nervösen Herden und erhöhen deutlich die Gefahr von Verwürfen am Schlachthof durch Verkratzungen und eitrige Unterhautentzündungen.

Das frühe Einführen von Dunkelphasen ist wichtig, weil es in der Dunkelheit zur Ausschüttung des stoffwechselregulierenden Hormons Melatonin kommt. Zudem ist die Knochenstabilität bei einem frühen Tag-Nacht-Rhythmus deutlich besser. Bei Kükenanlieferungen bis Mittag ist es ratsam, schon in der ersten Nacht mit einer kurzen Dunkelphase zu beginnen. Tiere, die erst nachmittags angeliefert werden, sollten die erste Nacht bei Licht stehen, damit sie genügend Futter und Wasser aufnehmen können. Die Dunkelphasen dürfen aber auch nicht zu lang sein, da die Tiere in

Tabelle: Häufige Probleme der Tiergesundheit und mögliche Ursachen in der ersten Lebenswoche

Phänomen	Alter	Mögliche Ursachen in der 1. Lebenswoche
Nichtstarter	2. - 4. LT	Küken von jungen Elterntieren, zu kalt, zu wenig gut angefütert, zu lange Dunkelphase, zu dunkel, relative Luftfeuchtigkeit unter 40%
Dottersackinfektionen	0. - 4. LT	Kükenqualität, schlechte Reinigung und Desinfektion, zu kalt (Bodenplatte), zu wenig gut angefütert
Enterokokkeninfektionen	ab 12. LT	Zu warm, zu hell, zu hohe Gewichte, zu kurze Dunkelphase, schlechte Reinigung und Desinfektion, Kükenqualität
Herztote	ab 4. LT	Zu warm, zu hell, zu kurze Dunkelphase, zu schwer/zu hohe Futteraufnahme, schlechtes Klima (O ₂ ↓ CO ₂ ↑)
Rückenlieger	ab 5. LT	Zu warm, zu hell, zu kurze Dunkelphase, zu schwere Küken bzw. zu hohe Futteraufnahme
Kloakenkannibalismus	ab 5. LT	Zu hell und/oder zu warm
Rachitis (Knochenweiche)	ab 5. LT	Zu geringe Futteraufnahme, zu schwer, zu viel Starterfutter, zu hell, zu kurze Dunkelphase, fehlende Vit. D3-/Mineralstoffgabe übers Wasser
Ascites (Bauchwassersucht)	ab 3. LW	Klimaprobleme in den ersten 14 Tagen: O ₂ ↓ CO ₂ ↑, Gasbrenner falsch eingestellt, Lüftung zu gering

LT = Lebenstag, LW = Lebenswoche

der Dunkelheit kein Wasser aufnehmen, was wiederum die Gefahr von Herz-Kreislauf-Störungen (Herztote) erhöht.

Gewicht und Abgänge in den ersten 7 Tagen kontrollieren

Zur Beurteilung der Startphase eignet sich das 7-Tage-Gewicht. Als Anhaltspunkt dient das aktuelle Zielgewicht für die jeweiligen Zuchtprodukte. Bei den Ross 308 beispielsweise sollte das 7-Tage-Gewicht im Bereich von 175 bis 185 g liegen. Gewichte darunter führen zu niedrigeren Endgewichten. Zu hohe Gewichte von 200 g oder mehr hingegen können sich in Form von Knochenproblemen (Rachitis und erhöhte Anfälligkeit für Enterokokken-Infektionen) oder einer Überlastung des Herz-Kreislauf-Systems (vermehrt Herztote und Bauchwassersucht) rächen.

Die Abgänge in den ersten sieben Tagen sind ebenfalls ein wichtiges Kriterium, wobei in dieser Zeit auch das tiergerechte Ausmerzen von nicht mastfähigen Tieren wichtig ist. Die höchsten Tagesverluste sind zwischen dem zweiten und vierten Lebenstag zu erwarten. Schon ab Tag fünf sind sie in einer gesunden Herde deutlich rückläufig. Ziel sollte es sein, dass nur 1,0 bis 1,5% in der ersten Lebenswoche ausfallen. Andernfalls sollte der Bestandestierarzt hinzugezogen werden.

Fazit

Die exzellenten Produktionsmerkmale von modernen Hybriden bei gleichzeitig hoher Vitalität sind nur zu erreichen, wenn das Management in der Startphase der

Küken optimal ist, insbesondere in Bezug auf die oben diskutierten Punkte. Suboptimales Management kann zu gesundheitlichen Problemen führen, die in der Tabelle auf Seite 15 stichwortartig aufgeführt sind. Ein gutes Management ist auch die

Basis für einen minimalen Antibiotikaeinsatz. Zur Gesundheit der Küken kann auch der Einsatz von Produkten beitragen, welche gezielt die Darmgesundheit fördern.

Dr. Dieter Schulze, Dr. Jonathan Herberholz, Praxis Am Bergweg Lohne (D) ■

BIACTON

BIACTON (auch biotauglich erhältlich)

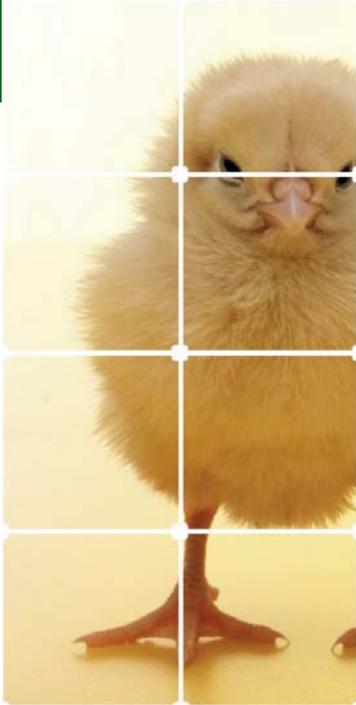
- ▶ enthält Lactobacillus farciminis CNMA 67/4R (Milchsäurebakterien)
- ▶ Zur Erhaltung einer ausgewogenen Darmflora
- ▶ Erhöht die Besiedelung mit gesunden Bakterien im Darm
- ▶ Verringert die Anzahl pathogener Keime im Darm



NAVETA

1A FÜR ALLE NUTZTIERE

Tel. 062 865 50 60, team@naveta.ch, www.naveta.ch



Halag Reinigungs- und Desinfektionsmittel

... für keimfreie Sauberkeit und Hygiene im Geflügelstall

- Die perfekte Stallhygiene fördert das Tierwohl und wirkt sich positiv auf deren Leistung aus.

Haben Sie Fragen?

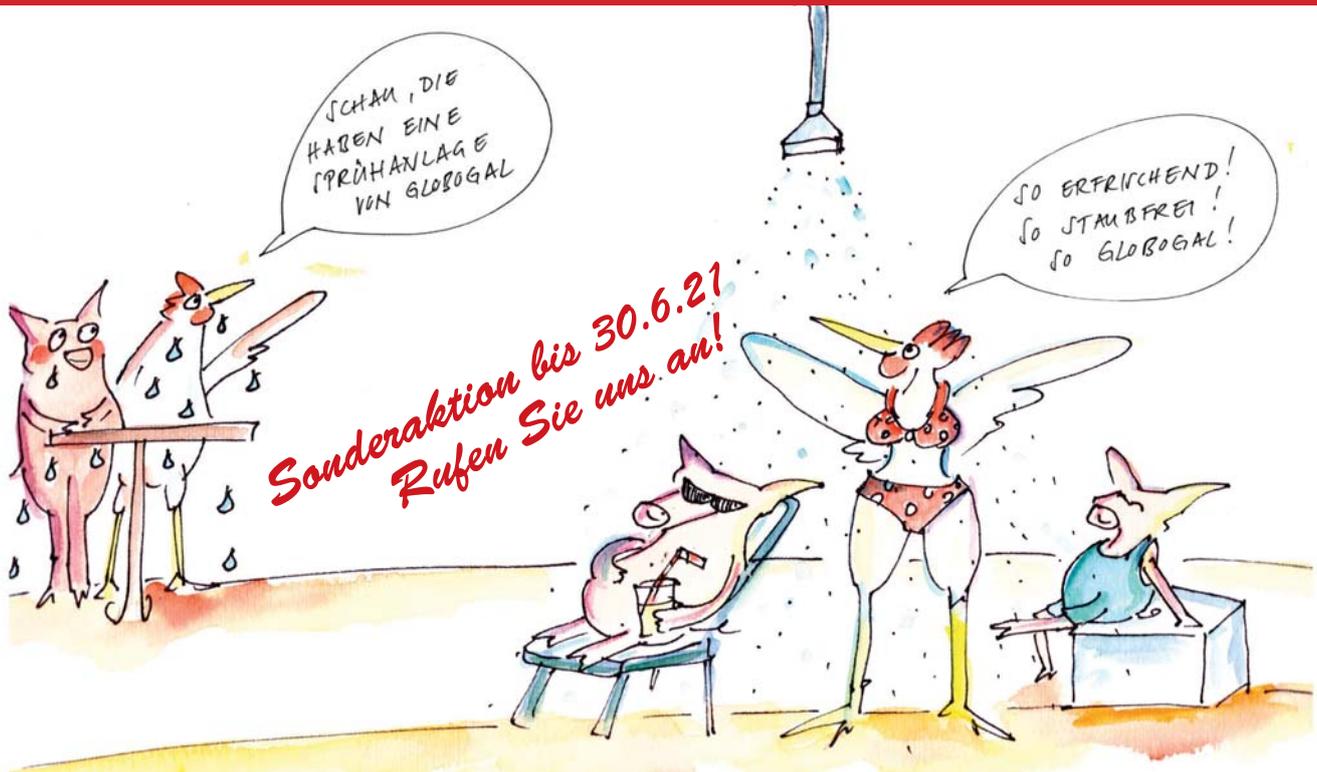
Unser Beratungsdienst steht Ihnen gerne zur Verfügung.



Halag Chemie AG ■ CH-8355 Aadorf
☎ +41 58 433 68 68 ■ www.halagchemie.ch

HALAG 
SWITZERLAND

Heute zum Thema: Sprühnebelanlagen.



Globogal AG, Tannlihg 1, 5703 Seon, Tel. 062 769 69 69



Die einzigartige Bodenbeschichtung



RISSE
VORGÄNGIG
SCHLIESSEN

Wir haben die Lösung!

Geben Sie Kokzidien & Co. keine Chance

Mit dem Auftragen unseres speziellen Kunstharzbelags senken Sie den Infektionsdruck nachhaltig. Wir bieten alles aus einer Hand – vom Schleifen bis zum Verlegen.

Proagri
Livestock Solutions

Pro Agri GmbH
Schötzerstrasse-Chrüzacher 1
6243 Egolzwil
Tel. + 41 41 599 21 51
www.pro-agri.ch



Wir beraten Sie gerne!
+41 41 599 21 51



ROWA Mobilställe

Vom ROWA 30 bis hin zum ROWA 900 - bei uns gibt es für jeden Bedarf die passende Größe!
ROWA: EHRlich. ROBUST. WIRTSCHAFTlich.

Die Fixställe und Stallumbauten von ROWA haben sich europaweit bewährt und sind für fast jeden Stalltyp geeignet. Sie können von uns sorgfältig gebaute Lösungen für eine moderne Eierproduktion erwarten. Der hohe Automatisierungsgrad erleichtert Ihre Arbeit wesentlich.

Fixställe / Umbauten



**NEU &
EXKLUSIV !**



ROWA Schweiz Adrian Beer
Hasweid 178 | 4934 Madiswil
Tel. 079 837 09 98
adrian@rowa-schweiz.ch
www.rowa-schweiz.ch



Geflügelschlachtmobil

Das erste serienmäßig gebaute Geflügelschlachtmobil von ROWA! Mit dem Geflügelschlachtmobil möchten wir helfen, dem ländlichen Raum Autonomie zurückzugeben. Die Idee dahinter ist, den Erzeugern mit ihren Geflügeleinheiten die Möglichkeit zu geben, vor Ort zu schlachten und auf diese Weise dem Tierwohl besser entsprechen zu können.

Einzellegenster, Futterautomaten, Selbstbausätze, Transportkisten, Familiennester, Deko-Artikel, u.v.m.
ALLES FÜR IHRE HÜHNER !

ROWA Zubehör



AquaJet®
keimfrei – sauber

AquaJet AG | Leuholz 15 | CH-8855 Wangen SZ
T +41 55 440 99 20
www.aquajet.swiss | info@aquajet.swiss



Mehr Tierwohl dank einwandfreiem Tränkewasser

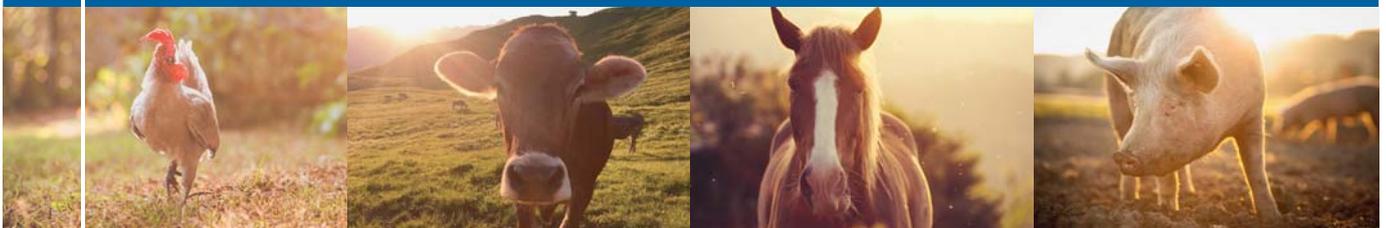
Ihr Vorteil

- Entfernung Biofilm
- saubere, keimfreie Tränkeleitungen
- pH-neutral, nicht korrosiv
- bakterizid und viruzid
- BAG zugelassen

Ihr Gewinn

- gesündere Tiere
- höherer Ertrag
- bessere Schalenqualität
- ruhigere Herde
- reduzierter Reinigungsaufwand an Tränkepipeln

Wirksamkeit bestätigt gemäss EN 14675 gegen afrikanische Schweinegrippe (ASFV), ECBO-Viren und Vogelgrippe



Burgmer Geflügelzucht AG: neue Firmengebäude an neuem Standort

Nach einjähriger Bauzeit konnte die Burgmer Geflügelzucht AG ihre neuen Firmengebäude in Betrieb nehmen. Die Firma verlegte ihren Standort von Weinfelden nach Sulgen (TG). Mit diesem Schritt wurde ein weiterer Meilenstein in der laufenden Entwicklung des national tätigen Junghennen-Vermehrungsbetriebes gesetzt.

Um die gesetzten Ziele innerhalb der Produktionskette und Logistik optimal umzusetzen, entschied sich die Geschäftsleitung der Burgmer Geflügelzucht AG, den Standort nach Sulgen (TG) zu verlegen. Am alten Standort war aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen eine Erweiterung der Betriebsgebäude nicht mehr möglich.

Im März konnte das Burgmer-Team seine modernen, geräumigen Arbeitsplätze beziehen. Helle, freundliche Büroräume und eine neue Betriebs-Software helfen, die interne Effizienz zu steigern. Dem

Transportteam stehen zeitgemässe Arbeitsräume zur Verfügung. Der ganze Ablauf der Kistenreinigung und -desinfektion wurde optimiert und qualitativ verbessert. Die laufend gewachsene Fahrzeugflotte findet Platz und kann nun geschützt gereinigt und gewartet werden.

In den 72 Jahren ihrer Tätigkeit hat sich die Firma Burgmer immer neuen Herausforderungen gestellt und sich gemeinsam mit ihren Kunden laufend weiterentwickelt. Eine wichtige Basis zum Erfolg bildet das hervorragende Tiermaterial der Lohmann

Tierzucht, die mit den Linien LSL und LB seit Jahrzehnten erfolgreich im Schweizer Markt vertreten ist. Die internen Burgmer-Qualitätsnormen garantieren eine hervorragende Junghennenqualität.

Das Thema Tierwohl war und ist im Fokus der Gesellschaft. Aus Freude am Tier hat die Firma Burgmer diese Entwicklung stets unterstützt und die Haltung der Küken und Junghennen laufend qualitativ weiterentwickelt. Der grösste Teil der Junghennen wird heute für Produzenten aufgezogen, die vom Abnehmer in ein Freiland Label-Programmen eingebunden sind. Rund 20 Prozent der Tiere werden nach den Richtlinien von Bio Knospe aufgezogen.

Die positive Entwicklung des Schweizer Eiermarktes fordert auch die vorgelagerten Stufen. Aktuell erstellen mehrere Landwirte im konventionellen und im Bio-Bereich neue, moderne Aufzuchtställe für Vertragsaufzuchten der Burgmer Geflügelzucht AG.

Burgmer Geflügelzucht AG ■



Bilder: Der neue Firmensitz der Burgmer Geflügelzucht AG in Sulgen (TG) mit modernen, grosszügigen Räumen für Büros, Fahrzeugflotte sowie Kistenreinigung und -desinfektion. Im Bild unten rechts ist neben dem Hauptgebäude der Junghennenstall für den Detailverkauf ersichtlich.



BURGMER

AUS FREUDE AM TIER

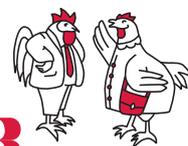
CH 8583 Sulgen
Auholzstrasse 4
T 071 622 15 22
info@burgmer-ag.ch
www.burgmer-ag.ch

BURGMER Geflügelzucht AG



**LOHMANN
LSL-CLASSIC**

Unsere First-Henne, die Spitzenleistungen und hohe Rentabilität garantiert.



B



Erfolgreiche Geflügelmast, die keine Wünsche offenlässt



Kükenpapier

Kükenpapier Horka 200; auflösbar;
hochwertig; interessante Pack- und
Palettenpreise



Verdunkelungselemente zu Abluftventilatoren



Herkules Multistreuer

Mit einem Gerät den Stall einstreuen;
Kükenpapier abrollen und Futter
vorlegen; einfach und hygienisch



Comeo Futterschale

Geringe Schalenhöhe; 360° Befüllung;
Küken bleiben ab 2. Tag aus der Schale;
saubere Futterschale; einfache Reinigung



LED Rohrleuchte Ilox

100 % dimmbar und flackerfrei mit
Rotlichtabmischung; die LED-Leuchten
zeichnen sich durch sehr feuchtigkeits-
und ammoniakbeständige Gehäuse aus



LUBING Nippeltränken

mit Hand- und Motorwinden

Wir sind gerne für Sie da

Für Auskünfte und Bestellungen sind wir
online oder telefonisch wie folgt erreichbar:

Mo – Do 07.30 – 12.00 Uhr
13.15 – 17.00 Uhr
Fr 07.30 – 12.00 Uhr
13.15 – 16.30 Uhr

**Profitieren Sie von 5 % Abholrabbatt* und
3 % Barzahlungsrabbatt an allen 3 Standorten**
(*gilt nicht für Nettopreisartikel)

Weitere Informationen auf www.krieger-ag.ch/produkte

Krieger AG

Hauptsitz Zentralschweiz
Rüt mattstrasse 6
6017 Ruswil
Tel. 041 496 95 95
ruswil@krieger-ag.ch

Filiale Westschweiz

Industriestrasse 202
3178 Bösing en
Tel. 031 740 60 60
boesingen@krieger-ag.ch

Filiale Ostschweiz

Dorfstrasse 15
9525 Lenggenwil
Tel. 071 947 25 46
lenggenwil@krieger-ag.ch

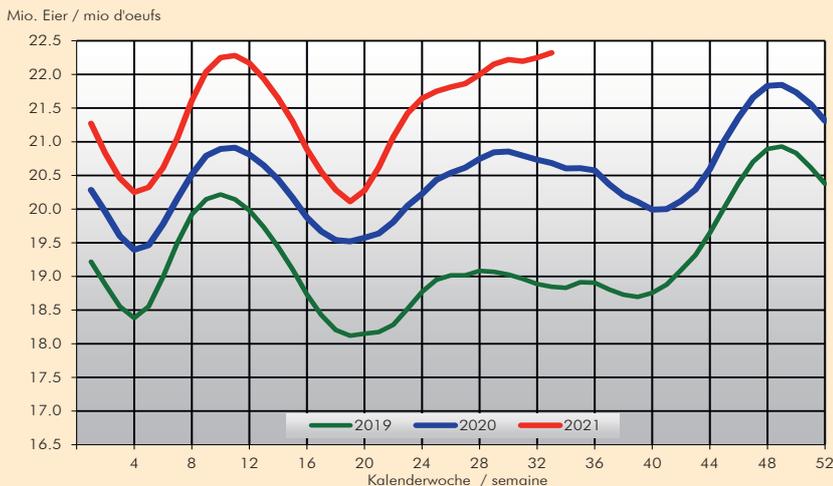


www.krieger-ag.ch



Krieger

Planung & Stalleinrichtung

Produktionsprognose CH-Eier / *prévision de la production d'œufs CH*Mengen und Preise / *quantités et prix*

Quellen/sources: Aviform, Agristat, EZV

Jahr / an:	2020	2020	2021
KW / semaines :	1–53	1–13	1–13
		(Januar bis März)	

Eier / *œufs*

CH-Produktion / <i>production CH</i> ¹⁾	Mio. Stk. / pcs	1063.73	263.21	277.09
Import Schaleneier ²⁾ <i>œufs en coquilles importés</i> ²⁾	Mio. Stk./pcs	450.74	117.17	125.42
Importeierpreis inkl. Zoll <i>Prix par œuf importé, y c. droits de douane</i>	Rp. /cts	12.84	12.45	13.51

Geflügel / *volaille*

CH-Produktion / <i>production CH</i> ³⁾	Mio. kg SG / PM ⁴⁾	106.56	25.94	26.56
Import / <i>importations</i>	Mio. kg VFF / VPV ⁴⁾	43.17	11.76	10.96

¹⁾ Angabe auf volle Kalenderwochen / *quantités sur des semaines complètes*²⁾ ohne Bruteier; inkl. Importe im Veredelungsverkehr / *sans œufs à couver; y c. les importations affectées au trafic de perfectionnement*³⁾ ohne Suppenhennen und Organteile / *sans poules à bouillir et sans abats comestibles*⁴⁾ SG = Schlachtgewicht, VFF = verkaufsfertiges Fleisch / PM = poids mort, VPV = viande prête à la vente

Marktbericht Eier

(Anfang Mai 2021)

Inland

Rund um Ostern konnte die Nachfrage besser als erwartet befriedigt werden, weil die Produktion nochmals deutlich höher war als im Vorjahr. Nach Ostern wurde die Produktion durch viele Herdenwechsel reduziert, weil in dieser Zeit auch die Nachfrage tiefer ist. Diese ist stärker zurückgegangen als erwartet, aber weniger stark als in den vergangenen Jahren. Noch immer ist der Verkauf im Detailhandel wegen Corona deutlich höher. Die Teilöffnung der Gastronomie macht sich bis jetzt kaum bemerkbar; der Absatz im Gastro-Kanal ist nach wie vor äusserst verhalten. Da die Schweizer Produktion gleichzeitig deutlich höher ist als in den Vorjahren, wird ein geringer Überschuss an Eiern erwartet. Überschüssige Eier können eingelagert werden für die Produktion von PicNic-Eiern oder im Rahmen der Marktentlastungsmassnahmen des Bundes aufgeschlagen oder verbilligt werden. Die Schweizer Eierproduzenten erwarten, dass der Detailhandel weniger Importeier verkauft und mit Aktionen den Absatz von Schweizer Eiern fördert.

Die Nachfrage nach Bio-Eiern hat sich in den vergangenen Wochen normalisiert und der Corona-Effekt nimmt laufend ab. Die Verfügbarkeit ist sehr gut. Da die Produktion nochmals deutlich wächst, kann es im Sommer auch in diesem Bereich zu Überschüssen kommen. Eine wichtige Rolle spielt, wann die Restaurants wieder

QualiFEED

... Fütterung mit Pfiff



Professionelle Milbenbekämpfung mit

Dermafree

- zur Bekämpfung der roten Vogelmilbe über das Tränkesystem
- aus rein pflanzlichen Extrakten

CBM 8 MV

- Sprühkonzentrat gegen Milben und andere Ektoparasiten
- wirkt zuverlässig, schnell und anhaltend dank Depotwirkung

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Vital ag

öffnen dürfen, weil in der Gastronomie der Anteil Bio-Eier deutlich geringer ist als in den Privathaushalten.

Tendenz: Genügend Eier aller Sorten vorhanden

Ausland

Im nahen Ausland werden fast täglich neue Vogelgrippefälle gemeldet. Die Situation bleibt entsprechend unsicher. Da auch grössere Betriebe betroffen sind, ist unklar, wie gross das Angebot an Freiland- und Bio-Eiern in der nächsten Zeit sein wird. Entscheidend ist, wann die Stallhaltungspflicht aufgehoben wird. Das könnte in gewissen Landesteilen von Holland und Deutschland bald der Fall sein.

Importeier aus Bodenhaltung sind hingegen gut verfügbar. Ansonsten bewegt sich der Markt nicht gross, da sich die Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel saisonal auf niedrigem Niveau bewegt. Um eine Überproduktion zu verhindern, werden zum einen Junghennen später eingestallt und zum anderen Ställe stillgelegt.

Tendenz: Die Verfügbarkeit von Bio- und Freilandeier bleibt angespannt.

André Hodel,
Vorstandsmitglied GalloSuisse ■

Kükenstatistik Legelinien Statistique poussins souches ponte

Woche semaine	2020	2021
9	76'762	65'220
10	52'446	58'103
11	68'045	74'810
12	69'015	90'811
13	45'647	43'465
1 - 13	1'040'831	1'111'535
1 - 13	± 2020/21	+ 6.8%
Jahr / an	3'568'664	1'111'535
Prognose/prévision 2021		3'873'289

Kükenstatistik Mastlinien Statistique poussins souches chair

Woche semaine	2020	2021
9	1'447'737	1'703'313
10	1'464'764	1'468'065
11	1'523'859	1'491'765
12	1'489'126	1'659'816
13	1'647'889	1'591'826
1 - 13	18'943'593	20'185'823
1 - 13	± 2020/21	+ 6.6%
Jahr / an	78'377'579	20'185'823
Prognose/prévision 2021		82'822'101